

Aus Kammer wird Symphonie

## Jetzt erst recht: Das Erlanger Kammerorchester startet als „Erlanger SymphonieOrchester“ durch

Von Sabine Kreimendahl 29.11.2024, 11:30 Uhr



© Orchester Das nunmehrige Erlanger SymphonieOrchester in aktueller Besetzung.

Erlangen - "Die Zeit war reif": Warum sich ein jahrzehntelanges Erlanger Kultur-Aushängeschild im Jahr 2024 einen neuen Namen gibt.

Aus EKO wird ESO. Das "Erlanger Kammerorchester" hat sich umbenannt und heißt künftig "Erlanger SymphonieOrchester". Zudem hat es im Vorstand Personaländerungen gegeben. Vorständin Angelika Leyk, die das Amt äußerst engagiert, ja vorbildlich über mehr als 20 Jahre innehatte und mit Kompetenz in vielen Belangen leitete, ist aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. In beratender Funktion will die Ärztin, bislang am ersten Pult der Zweiten Violine, dem Orchester - zur Erleichterung aller - erhalten bleiben. Wir trafen uns mit dem neuen Vorstand, einem Viola-Spieler des Orchesters, Martin Burucker, und Konzertmeisterin Brigitte Ott-Richard zu einem Gespräch über die Veränderungen im Orchester und den Konzertbetrieb.

78 Jahre hat das Orchester unter dem Namen "Erlanger Kammerorchester" firmiert, war kultureller Botschafter der Stadt Erlangen für die Partnerstädte. Der Name ist ein Begriff in der Stadt - warum nun diese Umbenennung? Martin Burucker erläutert: "Wir sind ja schon seit längerer Zeit auch in der (großen) Symphonik unterwegs. Von daher war es nur konsequent, diesen Namen zu verändern. Der Name zieht nicht mehr - das habe ich festgestellt, wenn ich Flyer verteilt habe." Brigitte Ott-Richard pflichtet ihm bei: "Ich glaube, dass manche Leute meinen: Kammerorchester interessiert mich nicht so. Der Name stand auch im Widerspruch zur großen Symphonik. Den wollten wir auflösen. Die Zeit war reif und wir haben uns dem angepasst."



Die beiden Vorstände des "neuen" Erlanger SymphonieOrchesters: Konzertmeisterin Brigitte Ott-Richard und Viola-Spieler Martin Burucker. © Sabine Kreimendahl

Es war auch ein deutlicher Mehrheitsentscheid bei der Abstimmung innerhalb des Orchesters: Bei 40 Stimmen gab es zwei Gegenstimmen für die Änderung. "Das war deutlich", sagt Ott-Richard. Die Zielsetzung hat sich deshalb nicht geändert: "Wir haben jedoch großen Zulauf von jungen Leuten, weil es schwer ist, ins Uni-Orchester zu kommen. Besonders in den Streichern haben wir ständig Nachfragen und neue Mit-Musizierende. Wir wollen keinen Aufnahmestopp machen. Die Größe ist deutlich über dem eines Kammerorchesters", sagt Ott-Richard. Es gibt einen festen Amateur-Bläserstamm und einen festen Stamm an Profi-Bläsern, die entsprechend eingesetzt werden: "Die heben das Niveau gut an", berichtet Ott-Richard stolz. "Egal ob Profi oder Laie", ergänzt Burucker, "wir haben das eine große Ziel: gemeinsam gute Musik zu machen." Oft spielen auch die jugendlichen oder erwachsenen "Kinder" der langjährigen Mitglieder mit.

Das Repertoire bleibt ähnlich: Haydn und Mozart-Symphonien sind beim ESO öfter dabei. Werke der Romantik sind beim Publikum beliebt. Barock und Klassik werden bei anderen Amateurchestern weniger gespielt, so die Beobachtung. Beim Konzert am Samstag, 30. November, ab 19 Uhr im Redoutensaal werden unter dem Motto "Schatten und Licht" Werke von Joseph Haydn, Joseph Martin Kraus und Wolfgang Amadeus Mozart gespielt. "Das ist gut für die Spielkultur", erklärt Ott-Richard. Filmmusik, Musical und Folkloristisches mag das Orchester nicht spielen.

Ein wichtiger Aspekt bleibt die Beziehung zu den Partnerstädten. Mit Eskilstuna besteht ein enges Verhältnis. Mit Rennes wurde im vergangenen Jahr der "Europatag" musikalisch gefeiert. "Beide Orchester werden uns 2026 und 2027 in Erlangen besuchen", freuen sich die beiden Vorstände. Die Reisen brachten viele Eindrücke und Freundschaften mit Schweden und Frankreich.

#### **Mathias Bock als Dirigent**

Die Kooperation mit der professionellen Agentur "Ercas" bringt ansprechende Plakate mit sich. Musikalische Zusammenarbeit gibt es seit ein paar Jahren auch mit Kirchenmusikdirektorin Susanne Hartwich-Düfel und dem Chor von St. Matthäus. "Auch da haben wir interessante musikalische Erfahrungen machen dürfen." Mathias Bock ist seit 1994 dem Orchester zunächst als Konzertmeister, seit 2013 als Dirigent in der Nachfolge von Ulrich Kobilke verbunden.

Finanziell steht das Orchester – dank eines umsichtigen Schatzmeisters und einigen großzügigen Sponsoren sowie hohem ehrenamtlichen Engagement – auf stabilen Beinen. Auf die konkrete Aussage der Stadt Erlangen zum Thema "Zuschuss-Einsparungen" wird dennoch mit Spannung gewartet.